Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 360. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 27. Mai 1890.**

Verband deutscher Gewerbeschulmänner.

H. Breslau, 27. Mai.

Die Verhandlungen der IV. Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner, welche während der Pfingstfeiertage hier in Breslau tagt, wurden bereits am Sonnabend Abend im Saale des Hotels zum „Weißen Adler" durch eine Vorversammlung zur Begrüßung der bereits zahlreich erschienenen Theilnehmer eingeleitet. Im Namen des Ortsausschusses hieß Director Dr. Fiedler dieselben herzlich willkommen, indem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß Breslau das Glück habe, eine Zahl Männer in seinen Mauern zu sehen, die sich auf dem Gebiete des Gewerbeschulwesens in den verschiedenen Theilen Deutschlands und Oesterreichs große Verdienste erworben haben. Sie seien die Pioniere gewesen, und seien es noch, für eine Sache, die sich jetzt in Deutschland im Werden befinde und von der zu hoffen sei, daß sie zu einem Baume auswachsen werde, der ganz Deutschland überschatten und zu einem Lichte werde, das in die gewerblichen Kreise ganz Deutschlands, bis in die untersten Schichten, hineinleuchten wird. Namens der Theilnehmer aus dem Deutschen Reiche erwiderte Director Dr. Jassen-Berlin und für die Gäste aus Oesterreich Regierungsrath Wilda-Brünn die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Begrüßungsworte des Vorsitzenden. Dieser hieß alsdann noch besonders die Herren Stadt-Schulrath Dr. Pfundtner und Stadtrath Dr. Steuer als Vertreter des Magistrats willkommen. Director Arendt-Kiel brachte Grüße aus dem Norden, während Director Clauß-Dresden, anknüpfend an die Erinnerungen an die erste Versammlung in Dresden, auf ein glückliches Gedeihen der bevorstehenden Versammlung sein Glas leerte. Director Lachner-Hannover richtete einen Appell an die noch außerhalb des Verbandes stehenden Gewerbeschulmänner, die er zum Eintritt aufforderte. Stadtrath Dr. Steuer-Breslau meinte dem gegenüber, daß die Gewerbeschulmänner auch als Werbeschulmänner auftreten könnten, während er sein Verhältniß zu den Schulmännern als in seiner Eigenschaft als Schularzt begründet kennzeichnete. Trinksprüche wechselten mit allgemeinen Liedern ab, und mehrere humoristische Vorträge trugen das ihrige dazu bei, die Versammelten bis in die späten Abendstunden in gehobener, heiterer Stimmung zusammenzuhalten.

Am 1. Pfingstfeiertage Vormittags wurde die Stadtbibliothek unter Führung des Buchhändlers Hirsch und des Zimmermeisters Fiedler besucht; im Museum schlesischer Alterthümer, wo auch der Geh. Sanitätsrath Dr. Grempler anwesend war, geleiteten Regierungsbaumeister v. Czihak und Lehrer Müller die Besucher.

Mittags 12 Uhr erfolgte im Vestibül der Oberrealschule am Lehmdamm durch den Director der Schule Dr. Fiedler die Eröffnung der Ausstellung von Lehrmitteln und Zeichnungen der Schüler. Unter den erschienenen Gästen befanden sich u. A. der Wirkl. Geh. Regierungsrath, Oberpräsident Dr. von Seydewitz, der Stadtcommandant General-lieutenant v. Grote, als Vertreter des Regierungspräsidenten der Ober-Regierungsrath v. Götz, der Königliche Gewerberath Frief, Stadtschulrath Dr. Pfundtner und Stadtrath Schmook als Vertreter des Magistrats, sowie die Stadtverordneten Buhl, Hauske und Trelenberg. Director Dr. Fiedler hob in der Ansprache, mit welcher er die Ausstellung eröffnete, hervor, daß er sich bei der Einladung der Gewerbeschulmänner nach Breslau wohl bewußt gewesen sei, welche bedeutenden Männer ihren kritischen Maßstab an die Leistungen der hiesigen Anstalten legen würden; es möge Manches fehlen, aber er kenne die Gäste als nachsichtig und empfehle die Ausstellung ihrer wohlwollenden Beurtheilung; zudem besitze er in seinem Lehrercollegium eine Stütze, auf die er sich verlassen könne. Die Anstalt habe sich um das Doppelte erweitert, überall sei ein fühlbarer Raummangel eingetreten, und die Arbeit in den letzten Jahren keine leichte gewesen; der erwähnte Uebelstand werde aber voraussichtlich behoben werden, so daß dann die Anstalt mit anderen ähnlichen Anstalten ungehindert werde wetteifern können. Die Ausstellung, deren Schwerpunkt in der Veranschaulichung der Lehrgänge liege, habe durch die Vorführung von neuen guten Lehrmitteln einen Reiz mehr erhalten. — Hieran schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung unter der Führung der Fachlehrer.

Um 3½ Uhr Nachmittags trat in der Ober-Realschule der Vorstand zu einer Sitzung zusammen, welche 5 Stunden währte; die übrigen Theilnehmer an dem Verbandstage machten unterdessen Ausflüge nach Scheitnig, dem Zoologischen Garten, Wilhelmshafen 2c., und Abends vereinigte man sich noch einmal auf der Liebichshöhe zu zwangloser Unterhaltung.

Am Pfingstmontage waren die Frühstunden von 8—10 Uhr der Besichtigung der Zeichen- und Lehrmittel-Ausstellung in der Oberrealschule gewidmet. Um 10½ Uhr wurde die erste Hauptversammlung im Saale der vereinigten Logen an der Sternstraße abgehalten, welcher der Decernent des gewerblichen Fortbildungsschulwesens im Handelsministerium, Geh. Ober-Regierungsrath Lüders, ferner Stadtschulrath Dr. Pfundtner als Vertreter des Magistrats und Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Freund und Director Seidel als Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung beiwohnten. Director Jessen-Berlin eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache: Im vorigen Jahre beschloß die Wanderversammlung in Köln, in diesem Jahre die Versammlungen hier in Breslau abzuhalten. Der Ruf auf Wiedersehen in Breslau fand überall Anklang. Die Aussicht, das schöne Pfingstfest hier zu feiern, die Aussicht, hier mit Collegen von nah und fern sich zusammenzufinden, die einmal geschlossene Freundschaft zu befestigen und neue Freunde und Bekannte hier zu erwerben, hat uns manche Stunde des hinter uns liegenden schweren Arbeitsjahres erleichtert. Freudig begrüße ich die Versammlung, freudig auch deshalb, weil die hohe Staatsregierung ein reges Interesse an unsern Bestrebungen nimmt. Ich begrüße den Geh. Rath Lüders. Wir begrüßen auch die städtische Vertretung, die uns ihr warmes Interesse entgegenbringt. Wir begrüßen die bewährten Fachgenossen aus Oesterreich, mit denen wir gern in nähere Beziehung treten werden, sowie alle Fachgenossen. Unser Zusammensein wird die Früchte tragen, die wir erhoffen. An uns liegt es, mitzuwirken, daß Handwerk und Gewerbe in unserem deutschen Vaterlande gefördert werde, daß die Lehrlinge und Gehilfen tüchtig ausgebildet werden. Wir wirken dahin, daß sie tüchtige Männer werden, daß in ihnen Lust und Liebe zur Arbeit wachgerufen und die Wahrheitsliebe gestärkt werde. In Einmüthigkeit und treuem Zusammenhalten werden wir die Erfolge erzielen, wie wir sie wünschen. — Hierauf ergriff Stadtschulrath Dr. Pfundtner das Wort zu folgender Ansprache: Die Stadt Breslau entbietet Ihnen, den deutschen Gewerbeschulmännern aus allen Theilen unseres Vaterlandes und dem befreundeten Nachbarreich durch Vertreter ihrer beiden Körperschaften ihren herzlichen Willkommengruß. Wir sind erfreut und geehrt, daß Sie unsere Stadt, die immerhin eine entlegene und darum weniger besuchte und minder bekannte ist, als den Ort Ihrer diesjährigen Versammlung erkoren haben. Was den Stand unseres gewerblichen Schulwesens betrifft, so werden Sie von berufenerer Seite nähere Mittheilungen erhalten. Daß auch wir in Breslau kräftig fortstreben und die Stadt mit gutem Beispiel vorangeht und sich in Bezug auf das gewerbliche Schulwesen zu heben bestrebt ist, davon werden Sie sich nach kurzer Anwesenheit überzeugt haben, und diese Anerkennung werden Sie uns nicht versagen. Für uns ist jetzt gerade ein Wendepunkt eingetreten. Im Verein mit der königl. Staatsregierung planen wir Neubauten, um unsere sämmtlichen gewerblichen Schulanstalten zweckmäßig unterzubringen und ihnen Raum, Luft und Licht zu schaffen, deren sie zu ihrer gesunden Weiterentwickelung bedürfen. Lassen Sie es uns als günstiges Zeichen ansehen, daß Ihr Verband gerade in dieser für uns so wichtigen Epoche hier erschienen ist, um uns mit neuem Eifer zu erfüllen und einen kräftigen Anstoß zu gebeu, mit unseren Plänen ungesäumt vorzugehen. Wir sind gewiß überzeugt, daß Ihre Verhandlungen dem gesammten gewerblichen Schulwesen Deutschlands zu gute kommen werden, insbesondere auch unserer Stadt und Provinz. Und wie wir selbst mit regem Antheil Ihren Verhandlungen folgen wollen, so werden wir von dem, was Ihre Ansichten und reichen Erfahrungen bringen, so Manches für uns behalten und in die That umsetzen, und dadurch werden wir Ihnen am besten danken. (Bravo.)

Director Lachner-Hannover erstattete hierauf den Jahresbericht. Der Verband zählt gegenwätig 286 Mitglieder. In Süddeutschland habe der Verband nicht so schnell an Boden gewonnen, als es wünschenswerth sei. Er müsse wiederholt daran mahnen, daß die hierzu Berufenen das Versäumte nachholen. Von den Mitgliedern entfallen 206 auf Preußen. Vertreten sind im Verbande fünfundsiebzig verschiedene Städte. Nachdem sodann Director Romberg-Köln den Kassenbericht für die letzten beiden Jahre erstattet, hielt Director Dr. Fiedler-Breslau einen Vortrag „über das gewerbliche Schulwesen in Schlesien." Nachdem der Vortragende einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwickelung des gewerblichen Schulwesens in Schlesien gegeben, theilt er mit, daß unsere Provinz gegenwärtig 186 Fortbildungsschulen besitzt und zwar 92 von Städten unterhaltene, 33 Innungsfachschulen, 38 ländliche und 23 kaufmännische Fortbildungsschulen. In den einzelnen Regierungsbezirken sind vorhanden: Im Regierungsbezirk Breslau 29 communale Schulen, 21 Innungsfachschulen, 4 ländliche und 7 kaufmännische Anstalten; im Regierungsbezirk Liegnitz 23 communale Schulen, 8 Innungsfachschulen, 10 kaufmännische Anstalten; im Regierungsbezirk Oppeln 40 communale Schulen, 4 Innungsfachschulen, 34 ländliche und 6 kaufmännische Schulen. Die Frequenz der Fortbildungsschulen stellt sich folgendermaßen: Im Regierungsbezirk Oppeln und zwar in communalen Schulen auf 5268, in Innungsfachschulen auf 194, in ländlichen Schulen auf 868 und in kaufmännischen Schulen auf 196, insgesammt auf 6526 Schüler; im Regierungsbezirk Breslau und zwar in communalen Schulen auf 5095, in Innungsfachschulen auf 1032, in ländlichen Schulen auf 100 und in kaufmännischen Schulen auf 367, zusammen auf 6594 Schüler; im Regierungsbeztrk Liegnitz in communalen Schulen auf 3951, in Innungsschulen auf 170 und in kaufmännischen Schulen auf 383, zusammen auf 4504 Schüler. Sämmtliche Fortbildungsschulen der Provinz werden somit von 17 624 Schülern besucht. Unterrichtsgegenstände sind fast in allen communalen Anstalten Deutsch, Rechnen und Zeichnen; nur in wenigen Anstalten wird noch in anderen Lehrgegenständen, wie Geschichte und Geographie, unterrichtet. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt in vielen Schulen 2; der Unterricht wird gewöhnlich Sonntags Nachmittag ertheilt. Die Zahl der Anstalten aber, welche 6 bis 8 Unterrichtsstunden in der Woche ertheilen, ist in diesem Jahre im Wachsen begriffen. Die Zahl der Schulen, welche durch Ortsstatut eingeführt werden, wächst immer mehr. Im Regierungsbezirk Breslau haben 24 Schulen obligatorischen Schulbesuch, 5 nicht; im Rgsbez. Oppeln sind 31 Schulen mit Zwangsbesuch, 9 ohne Zwang; im Rgsbez. Liegnitz findet in 16 Orten der obligatorische Besuch, in 7 der facultative Besuch statt. Die Innungen scheinen überall durch Innungsstatut den Besuch geregelt zu haben. Die Mittel zur Unterhaltung der Schulen stammen 1) aus Beiträgen der Communen, 2) aus Beihilfen des Staates, 3) aus Beiträgen von Privaten und Vereinen oder aus Stiftungen. Die Kosten für die Innungsfachschulen tragen die Innungen. An Kosten für das gewerbliche Schulwesen (ausschließlich Schulräume, Heizung und Beleuchtung) werden im Regierungsbezirk Breslau 38 802 M. (für Innungsfachschulen circa 4000 M.), im Regierungsbezirk Oppeln 19 900 M. und im Regierungsbezirk Liegnitz 22 400 M. aufgewendet. Die Gesammtkosten in der Provinz (ausschließlich Gebäude, Heizung und Beleuchtung) dürften sich somit auf 81—82 000 M. belaufen. In den meisten Schulen wird kein Schulgeld erhoben. Redner wandte sich hierauf zur Betrachtung des mittleren gewerblichen Schulwesens. Er gab einen kurzen Abriß von der Geschichte der hiesigen Kunst- und Kunstgewerbeschule und der Gewerbeschulen, der jetzigen Oberrealschulen. Schlesien besitzt also gegenwärtig: eine Kunst- und Kunstgewerbeschule zu Breslau, eine Baugewerksschule zu Breslau, zwei Fachschulen für Maschinenbau zu Breslau und Gleiwitz, zwei Fachschulen für Chemie und Hüttenkunde zu Breslau und Gleiwitz, ferner zwei landwirthschaftliche Schulen, verschiedene Ackerbau- und Winterschulen, zwei Bergschulen zur Ausbildung von Steigern 2c. und außer 186 gewerblichen Fortbildungsschulen noch zahlreiche Arbeits- und Handfertigkeitsschulen, deren Entstehen meist der neuesten Zeit angehört. Schlesien ist also bestrebt, auf dem gewerblichen Schulwesen vorwärts zu kommen. Eine Debatte knüpfte sich an dieses Referat nicht.

Hieran schloß sich ein Vortrag desselben Redners (Director Dr. Fiedler) „über die Beziehungen der Innungen zu den gewerblichen Fortbildungsschulen". Es ist, wie Redner ausführt, nicht zu bestreiten, daß die Lehrlinge in früherer Zeit in verschiedenen Gewerben besser und systematischer ausgebildet werden konnten, als es jetzt der Fall ist. In den Werkstätten wurden die mannigfachsten Gegenstände eines Gewerbes gearbeitet; der Lehrling hatte viel mehr Gelegenheit, eingehende Kenntnisse zu erwerben. Gegenwärtig ist dies vielfach anders. Die meisten Werkstätten haben ihre Specialitäten, so daß die Lehrlinge wohl in diesen gut ausgebildet werden, sicher aber ohne Schuld des Meisters lückenhaft in ihrer Ausbildung bleiben. Daß Lehrlinge für bestimmte Zweige vortrefflich ausgebildet werden, das beweisen die Lehrwerkstätten der Eisenbahnen. Als Mittel für eine vollkommene Ausbildung der Lehrlinge hat man Lehrwerkstätten eingerichtet, und die badische Regierung zahlt an solche Handwerksmeister Prämien, welche sich verpflichten, nach einem vorgeschriebenen Lehrgange die Lehrlinge zu unterrichten. Daß ein schwerer Uebelstand bei der Erziehung unserer Lehrlinge in dem Umstande liegt, daß dieselben oft nicht in dem Hause des Lehrherrn wohnen können, wird anerkannt werden müssen. Hierdurch wird die Erziehung durch den Lehrherrn erschwert, der sittliche Lebenswandel des Lehrlings kann nicht gehörig überwacht werden. In früherer Zeit war das Haus des Lehrherrn die Werkstatt, die Schule und der Familienvereinigungspunkt für den Lehrling. Die Anforderungen der Neuzeit, die Entwickelung der theoretischen und praktischen Seite der Gewerbe, die Vermehrung der allgemeinen Bildung in allen Schichten des Volkes haben zu der Erkenntniß geführt, daß die Werkstatt allein es nicht mehr vermag, dem Lehrling die nöthige Vorbildung zu geben, sondern daß die Schule helfend eintreten muß. Aus diesem Grunde sind die Fortbildungsschulen entstanden. In neuerer Zeit hat man das Zeichnen für die meisten Gewerbe als den Hauptgegenstand hingestellt, ohne die anderen Fächer zu vernachlässigen. Die Innungen haben durch die Gründung eigener Fachschulen dargethan, daß sie die Einrichtung der Fortbildungsschulen nicht ganz zweckentsprechend finden. Sie klagen, daß ihren Lehrlingen kein specieller Unterricht in ihrem Fache ertheilt würde. In gewissem Grade haben sie Recht, namentlich in kleineren Städten, wo es an geeigneten Lehrkräften mangelt. In den größeren Städten, wo Fachabtheilungen für einzelne Gewerbe eingerichtet sind, tritt den Lehrern oft die Ansicht der Meister entgegen, daß die Lehrlinge von vornherein mit Zeichnungen aus ihrem Fach beschäftigt werden sollen. Redner hat aber darauf gehalten, daß die Schüler, welche am Fachzeichnen theilnehmen wollen, erst nachzuweisen haben, daß sie im Freihand- und Körperzeichnen Uebung haben, und daß sie Kenntnisse im Projectionszeichnen aufzuweisen im Stande sind. Nur dann werden auch correcte Fachzeichnungen hergestellt werden können. Die Innungsfachschulen müssen auf die allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule aufgebaut sein; in ihrem Unterrichtsplane müssen alle allgemeinen Fächer wegfallen, nur der fachliche Unterricht muß Berücksichtigung finden. Die communale gewerbliche Fortbildungsschule und die Innungsfachschule bilden keine Gegensätze, sie sollen sich vielmehr gegenseitig ergänzen. Dringend wünschenswerth ist es aber, daß die Zahl der Unterrichtsstunden bei den Innungsschulen auf mindestens 4 wöchent-

---

Nachdruck verboten.

Stark wie der Tod. [7]

Eine Erzählung von **Marie Landmann.**

Sie streichelte bei diesen Worten die welken Hände und das faltige Gesicht der alten Frau, und dieser schien die süße Stimme und die weiche Berührung neue Kraft einzuflößen; die matten Augen leuchteten auf.

„Ich hab's nicht gewollt, Fräuleinchen," sagte sie kurzathmend. „Sonst wären Sie wohl gar vom Verlobungsfeste weg zu der alten Eve-Lies gekommen. Und ein Bissel gegrämt hätte Sie's doch auch. Aber jetzt ist's gut, daß Sie da sind, und ich kann das liebe Gesicht noch einmal sehen und kann Dir Glück wünschen, Glück und Segen, mein Herzenskind — der liebe Gott wird ein Einsehen haben und Dir's geben, und was ich für Dich erbitten kann —"

Ein heftiger Husten erstickte ihre Worte.

„Mein Gott," sagte Leonore erschrocken, „was für eine Verschlimmerung in den wenigen Tagen, ich schicke sofort zum Doctor."

Sie wollte gehen, aber die Alte hielt sie fest.

„Jetzt nicht, Kindchen," sagte sie, „und überhaupt der Doctor wird mir nicht mehr viel helfen. Ich spür's, daß es zu Ende geht, wenn auch noch nicht gleich. Aber gesund werde ich nicht mehr, und wer weiß, wie lange ich noch Athem genug habe und Dir sagen kann —"

„Heute nicht," unterbrach sie Leonore, „Du hast schon zu viel gesprochen."

„Nein, laß mich, ich muß es Dir heute noch sagen. Wer weiß, wie bald ich abgerufen werde. Was ein Sterbender bittet, ist heilig, und wenn ich ihm droben begegne, wie sollt' ich ihm da wohl vor die Augen treten."

Leonore sah die Sprechende ängstlich an. Redete sie im Fieber? Aber die kühlen Hände und die klarblickenden Augen widersprachen dieser Vermuthung.

„Schau," fuhr die alte Frau fort, „er hat immer viel auf mich gehalten, der junge Herr, hat ja auch in dem Stübchen droben seine Wohnung gehabt und mir manchesmal anvertraut, was er just auf dem Herzen hatte. Ich hätt' ihm auch gern das Allerbeste gegönnt, aber der Herr Vater hat's einmal nicht gewollt, wird schon gewußt haben, warum, und Vatersegen soll man nicht verachten. Darum, wie einmal ein Kasten gekommen ist mit einem Brief von ihm und darin stand, daß er am Tode läge und nicht mehr aufkommen würde und ich sollte den Kasten Dir geben mit seinem letzten Gruße — so dachte ich, ich wollte dem Herrn Vater nicht zuwider handeln, weil er mir gar verboten hatte, von ihm zu reden, damit Du ihn desto leichter vergessen solltest, und ich wollte Dir auch das Herzeleid nicht anthun. Nun denk ich aber, mein liebes Kind ist eine glückliche Braut und hat einen schönen, lieben Bräutigam, und die alten Geschichten sind wie der Schnee, der voriges Jahr auf den Bergen droben zergangen ist und dem keiner mehr nachfragt, und da mein' ich, vor meinem Ende mußt Du doch das Kästle haben, damit es nicht in die unrechten Hände kommt; schaden kann es ja auch keinem mehr, und gehören thut es doch einmal Dir."

„Wo ist es?" fragte Leonore zitternd, „sage es schnell, ich bitte Dich."

Die Alte wies auf eine große buntbemalte Truhe und holte unter ihrem Kopfkissen den Schlüssel hervor.

„Zu unterst," sagte sie schwach, „unter der Leinwand, und daneben, in dem Gesangbuch von meinem seligen Mann, liegt der Brief, der dazu gehört."

Leonore öffnete mit bebenden Händen den schweren Deckel und entfernte ein Stück des Inhalts nach dem anderen, bis sie das Gesuchte fand. In ein weißes Tuch sorgfältig eingeschlagen stand da ein nicht zu kleines Kästchen von dunklem Holz, zierlich eingelegt und mit Silber beschlagen. Auch das Gesangbuch fand sich und darin ein Brief, dessen Umschlag in wohlbekannten Schriftzügen ihren Namen trug. Als sie es öffnete, fiel ein kleiner Schlüssel an einer Schnur heraus.

Leonore hielt eine Secunde lang beides in den Händen und stand wie erstarrt, während ihr Herz laut pochte. Dann schlang sie die Schnur um den Hals und barg den Schlüssel an ihrer Brust. Die Berührung durchschauerte sie seltsam.

„Er hat den Schlüssel auch immer um den Hals getragen," sagte die alte Frau, „und in dem Kasten hat er seine liebsten Sache" verwahrt."

Eben kam die Enkelin der Eve-Lies herbei; Leonore traf in Hast die nöthigen Anordnungen und eilte dann heimwärts, das Kästchen im Arm, die Hand fest auf das Herz gedrückt, als könnte der Schlüssel, den sie dort fühlte, ihr verloren gehen.

Ungesehen erreichte sie ihr Zimmer und saß dort lange in stummem, heftigem Kampf. Dann verschloß sie den Kasten in ein verborgenes Fach ihres Schreibtisches und ging in das Wohnzimmer hinab. Felix kam ihr entgegen.

„Wie lange hast Du Dich erwarten lassen," sagte er mit zärtlicher Ungeduld. „Aber," fügte er hinzu, als sie näher trat und das Licht der Lampe sie traf, „Du bist marmorbleich und Deine Hände sind kalt. Was ist geschehen, was fehlt Dir?"

Leonore brachte mühsam eine Erklärung hervor, daß der Zustand der Eve-Lies sie erschreckt habe, daß es außerdem draußen sehr kühl geworden und sie ermüdet sei. Sie blieb aber still und blaß, ging auch weder auf das allgemeine Gespräch, noch auf Ruths Vorschlag ein, ein wenig zu musiciren, und ein harmloser Scherz des Grafen berührte sie wie ein Mißton. Zum ersten Mal, seit sie ihn kannte, hatte sie ihm nichts zu sagen.

Ihre ganze Seele drängte dem Augenblick entgegen, wo sie allein sein würde. Aber ein paar späte Besucher kamen und hielten auch Felix in Meyendorf fest.

So ging der Abend hin, für alle anderen schnell in heiterem Gespräch, für Leonore mit qualvoller Langsamkeit. Endlich waren die letzten Wagen davon geeilt, das Pferd des Grafen wurde vorgeführt und er nahm von seiner Braut, die ihn auf die Veranda hinaus begleitet hatte, noch einmal Abschied.

„Schlafe süß, mein Herz," flüsterte er, sich zu ihr niederbeugend, „daß ich Dich morgen mit helleren Augen wiederfinde."

Er schwang sich aufs Pferd; rückwärts gewandt sah er ihr helles Kleid und ihr wehendes Tuch durch das Dunkel schimmern. Sie blickte ihm grüßend und winkend nach, aber während sie auf den verhallenden Hufschlag horchte, wanderten ihre Gedanken fernab auf anderen Wegen.

(Fortsetzung folgt.)

sich erhöht werde und daß nicht mehr als 30 Schüler in einer Abtheilung unterrichtet werden. Ferner ist anzurathen, daß die Innungen nur dann Lehranstalten errichten, wenn sie einen tüchtigen durchgebildeten Lehrer oder Meister zur Verfügung haben. Leider wird oft den Fortbildungsschulen ein geringes Interesse entgegengebracht. Die Schüler kommen unregelmäßig oder zu spät zur Schule. Die Lehrherren übten zu wenig Controle. Es möge hier kein böser Wille vorliegen. Aber es komme in Städten mit zwangsweisem Schulbesuch vor, daß sich Meister weigern, ihre Lehrlinge in die Schule zu schicken. Die Lage der Unterrichtsstunden sei ferner ein schwerwiegender Umstand. Die meisten schlesischen Schulen hätten ihre Unterrichtsstunden Sonntags von 1—3 und an Wochentagen Abends von 7½—9½ Uhr. Beide Einrichtungen seien nicht zu empfehlen. Am schlimmsten sei der Abendunterricht. Es sei von jungen Leuten, welche von früh an gearbeitet, zu viel verlangt, wenn sie Abends noch mit Aufmerksamkeit dem Unterricht folgen sollen. Es gebe nur zwei Auswege. Man wähle 1) entweder Tagesstunden an Wochentagen oder 2) den Sonntag Vormittag. Redner verwahrt sich dagegen, daß er den Lehrlingen die Betheiligung am Gottesdienste verkümmern wolle; es würde den Lehrlingen auch zu anderer Zeit Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden können. Die Leiter von gewerblichen Fortbildungsschulen werden ferner mit den Handwerkern Fühlung suchen und die Lehrer werden die Bedürfnisse der Ausbildung der Handwerker für die Werkstatt kennen lernen müssen. Es fehle gegenwärtig an Lehrern für technische Gegenstände. Er (Redner) sei überzeugt, daß die Staatsregierung auch diesen Uebelstand beseitigen werde. Wir brauchen einen geschlossenen Gewerbeschullehrerstand, wie ihn die Gymnasien und ähnliche Anstalten haben. Redner empfiehlt schließlich die Annahme folgender Thesen: 1) Es ist anzuerkennen, daß die Innungen jetzt ein lebhafteres Interesse an dem gewerblichen Fortbildungsschulwesen nehmen, als früher. 2) Die Innungsfachschulen sind, wo es angeht, mit staatlichen oder communalen Fortbildungsschulen in Verbindung zu bringen, besonders in Rücksicht auf die zu lehrenden Fächer. 3) Den Innungsschulen dürfte lediglich die Aufgabe zufallen, die Lehrlinge in den betreffenden Fächern, hauptsächlich in dem technischen Fachzeichnen zu unterrichten. 4) Es ist wünschenswerth, daß die Zahl der wöchentlichen Stunden in den Innungsschulen mindestens auf 4 erhöht werde. 5) Der Mangel an technischen Lehrern für die verschiedenen Zweige des gewerblichen Unterrichts ist vorhanden. Der Verband beschließt, die Staatsregierung zu ersuchen, diese Frage zu prüfen und event. Einrichtungen zu treffen, welche diesem Uebelstande allmälig abhelfen.

An den Vortrag knüpfte sich eine eingehende Besprechung, an der sich die Herren: Lehrer Müller-Görlitz, Director Ahnens-Kiel, Thormählen-Hanau, Dr. Cathiau-Karlsruhe, Director Lachner-Hannover, Director Lange-Lübeck, Director Romberg-Köln betheiligten. Von den Rednern wurden die Zustände an den heimischen Anstalten geschildert und die Nothwendigkeit der Regelung der Unterrichtszeit betont. Auch der Geh. Ober-Regierungs-Rath Lüders griff in die Debatte ein. Derselbe bemerkte zunächst, daß er nicht als Commissar des Handelsministers, sondern als Mitglied des Vereins spreche, aber gern dasjenige mittheile, was ihm amtlich bekannt sei, so weit dies unbedenklich sei. Er wolle sich gestatten, zu den Mittheilungen des Directors Dr. Fiedler über den Stand des Fortbildungsschulunterrichts in der Provinz Schlesien noch Einiges hinzuzufügen. Man müsse bei der Betrachtung desselben noch besondere Verhältnisse berücksichtigen; so sei die große Zahl der ländlichen Fortbildungsschulen im Regierungsbezirk Oppeln die Folge davon, daß die Staatsregierung fast allein die Kosten trage, weil diese Schulen fast alle im sogenannten Nothstandsbezirk errichtet seien, für welchen besondere Fonds zur Verfügung ständen. Die Aufwendungen der Gemeinden im Regierungsbezirk Breslau für gewerbliche Fortbildungsschulen erscheinen deshalb als besonders hoch, weil in der Summe von 38 000 M. die ganzen Kosten der Fortbildungsschulen in der Stadt Breslau steckten. Hier unterhalte der Staat allein die Kunst- und Kunstgewerbeschule, die Stadt aber habe die Fortbildungsschulen ohne einen Staatszuschuß zu erhalten. Das Bestreben der Staatsregierung sei darauf gerichtet, den Unterricht in den gewerblichen Fortbildungsschulen verbessert zu sehen, die Stundenzahl werde auf 6 in der Woche vermehrt, die überfüllten Klassen würden getheilt, so daß im Zeichnen nur etwa 25 Schüler in jeder Klasse seien, und der Unterricht werde auf 43 Wochen im Jahre ausgedehnt. Die dadurch erwachsenden Mehrausgaben habe die Staatsregierung neuerdings in vielen Fällen übernommen, sofern dadurch der Staatskasse nicht mehr als ⅔ des ganzen Zuschusses, statt der bisher in der Regel nur bewilligten Hälfte zur Last fallen würde. Auf diesem Wege sei es in vielen Fällen möglich geworden, die finanziellen Bedenken der einzelnen städtischen Behörden gegen die nothwendigen Verbesserungen zu beseitigen. Es gäbe freilich auch manche Stadt, in welcher die Gewerbetreibenden behaupteten, daß sie die Lehrlinge nicht mehr als bisher entbehren könnten, sei es in der Werkstatt, sei es zur Bestellung ihrer Gärten, und diese Auffassung auch den städtischen Behörden plausibel gemacht hätten. An sich hätten die Gewerbtreibenden nicht viel zu reden in Fragen der Organisation und des Lehrplanes. Wenn die Stadtbehörden und die Staatsregierung einig seien, könnte ein Theil des Unterrichts auf einen Nachmittag in der Woche gelegt werden, die Staatsregierung würde dahingehende Anträge gewiß genehmigen. In Görlitz könnten die von dem dortigen Vertreter in der Discussion geltend gemachten Schwierigkeiten so gut wie ganz beseitigt werden, wenn der Besuch der Fortbildungsschule obligatorisch gemacht werde. Der Zwang könne allgemein nicht entbehrt werden, weil der Lehrling sich mit dem Meister dahin verständigen könne, daß jener die Fortbildungsschule überhaupt nicht oder nicht an dem einzelnen Tage besuchen wolle oder auch trotz dessen Ermahnungen versäume. Seitdem in Folge der bekannten Entscheidung des königlichen Kammergerichts die Bestrafung der Schulversäumnisse erschwert sei, habe sich übrigens gezeigt, daß manche Gewerbtreibende die Wiedereinführung des Zwanges wünschten, weil der jetzige Zustand auch ihre Autorität in Gefahr bringe. Voraussichtlich werde die leidige Angelegenheit durch die Annahme der jetzt dem Reichstage vorliegenden Novelle zur Gewerbeordnung in erwünschter Weise erledigt werden. Es freue ihn, daß in diesem Kreise anerkannt werde, daß das Interesse der Innungen wie der Gewerbetreibenden überhaupt an den gewerblichen Fortbildungsschulen und dem Fachunterricht wachse. Dies sei natürlich am meisten in den großen Städten, die hier fast allein vertreten seien, der Fall, weil dort die besten Lehrkräfte wirkten und die gewünschte Specialisirung des Unterrichts in den obern Klassen möglich sei. In kleineren Städten werde der Unterricht nicht weiter als bis zu den Anfängen des Fachzeichnens geführt und meist nur von Volksschullehrern ertheilt werden können, weil die Zeichenklassen Schüler aus den verschiedenartigsten Gewerben vereinigten und Fachleute als Lehrer meist nur in ihrem Fache — wenn sie überhaupt qualificirt seien — unterrichten könnten. Es werde daher auf dem von der Staatsregierung betretenen Wege die Veranstaltung von Zeichencursen für Fortbildungsschullehrer, die für jeden Theilnehmer zweimal 6 Wochen mit täglich 8 Stunden Unterricht dauerten, zu beharren sein. Allerdings reiche dies noch nicht aus, da die Lehrer auch für den Unterricht im Deutschen und Rechnen besonders angeleitet werden müßten, um denselben nicht wie den Kindern in der Lernschule zu ertheilen, und da strebsamen Gewerbtreibenden, die Lust zum Unterrichten im Fachzeichnen haben, Gelegenheit geboten werden müsse, sich hierfür auszubilden. Sein Wunsch sei es daher, daß ein besonderes Seminar für Lehrer für gewerbliche Fortbildungsschulen geschaffen werde und daß die dazu nöthigen bedeutenden Staatsmittel flüssig gemacht werden könnten. — Nach Schluß der Discussion wurden die oben mitgetheilten Thesen des Referenten mit großer Majorität angenommen, ebenso eine Resolution des Directors Romberg-Cöln, wonach sich die Versammlung dafür erklärt, daß der Unterricht am Sonntag Nachmittag thunlichst zu vermeiden sei.

Nachdem hierauf eine Commission zur Beurtheilung der Lehrmittel-Ausstellung, sowie die Rechnungs-Revisions-Commission gewählt worden waren, gelangten noch einige Anträge von Prof. Nagel-Elbing und Hoch-Lübeck zur Verhandlung, die zu dem Resultate führten, daß der Vorstand ermächtigt wurde, sich auf 12 Mitglieder zu ergänzen, und daß § 4 des Statuts dahin geändert wurde, daß auch Communen und Vereine dem Verbande als körperschaftliche Mitglieder beitreten können. — Der noch auf der Tagesordnung stehende Vortrag des Directors Dr. Meisel-Halle: „Ueber die Bedeutung der Theorie der Darstellung für den Zeichen-Unterricht" mußte mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit abgesetzt werden. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde die Versammlung gegen 3 Uhr geschlossen.

Zu Ehren der anwesenden Gäste wurde seitens des hiesigen Gewerbevereins am Montag Abend ein geselliges Zusammensein im Saale des St. Vincenzhauses veranstaltet, das einen allseitig befriedigenden Verlauf nahm und für unsere Gäste sicher eine dauernde angenehme Erinnerung an die in Breslau unter den Zeichen schlesischer „Gemittlichkeit" und Gastfreundschaft verlebten Tage bleiben wird. Das den Theilnehmern an Heiterem und Ernstem Gebotenen war so viel, daß ein näheres Eingehen auf Einzelheiten, so lohnend es sein würde, ausgeschlossen bleiben muß. Der heitere Abend, der in dem Programm bescheiden als „Geselliges Zusammensein 2c. bei Concert u. dgl." bezeichnet war, wurde in seinem ersten Theile durch eine reiche Gabe vortrefflicher Gesangsvorträge eröffnet, die in ihrer künstlerischen Ausführung eine ausgezeichnete Vorbereitung auf die weiter in Aussicht stehenden Genüsse bildeten. Es folgte sodann ein von A. Pettinger gedichtetes Festspiel, das die Versammlung zu stürmischen Beifallsbezeugungen hinriß. Durch den Mund eines Herolds führte der Dichter uns zunächst in jene Zeit zurück, „wo Kunst und Handwerk, eng vereinigt, die besten deutschen Werke schufen", eine Epoche, welche in einem Gespräche zwischen Albrecht Dürer und Peter Vischer vortrefflich geschildert wurde. Es folgte dann die unheilvolle Zeit des 30jährigen Krieges und die ihm folgende Periode des Niederganges deutscher Kunst und deutschen Handwerks. Der dritte Theil versetzte den nach langem Schlafe zu neuem Leben wieder erwachten Meister in unsre Zeit, die allerdings erst den Anfang dessen zeige, was auf dem Gebiete der Kunst und des Gewerbes erstrebt wird, die aber doch die Zeit sei, von welcher der Wiedererwachte träumte, „daß sie dereinst im Kunstgewerbe das Schönste, Beste leisten müsse." Ein von Herrn Kolanus gestelltes lebendes Bild, begleitet von dem Gesange der ersten Strophe von „Deutschland, Deutschland über Alles", machte den effectvollen Schluß. An einen wahren Sturm von Beifallsrufen schloß sich eine gemeinsame Wiederholung der eben gesungenen Strophe und nicht enden wollende Hervorrufe zwangen den Dichter vor die Rampen, wo ihm von einer Dame mit einer kurzen poetischen Begrüßung ein Lorbeerkranz überreicht wurde. Nach dem Gesange eines von demselben Dichter gedichteten allgemeinen Liedes in schlesischer Mundart folgte noch die Vogel-Cantate von Matthieux und ein humoristischer Vortrag von G. Heintze, der sowohl durch seine witzige Durchführung des Gedankens: „Kampf des Gewerbeschulmannes mit den Naturgesetzen", als durch die prächtigen, humorvollen Illustrationen fortdauernd stürmische Heiterkeit hervorrief. Daß es während des Abends auch an ernsten und heiteren Ansprachen nicht fehlte, ist selbstverständlich. Ein gemüthliches Tänzchen, in den Pausen durch humoristische Vorträge angenehm unterbrochen, bildete den Schluß des vortrefflich gelungenen Festes.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. [Ueber die Frühjahrs-Parade in Potsdam] berichtet die Kreuz-Ztg.:

Der Beginn der Parade war, entgegen der ursprünglichen Bestimmung, mit Rücksicht auf die in den jüngsten Tagen vorherrschend gewesene schwüle Temperatur von 10 auf 9 Uhr verlegt. Die Truppen rückten etwa um 8 Uhr zur Parade an. Schon um diese Zeit sammelte das Publikum sich, um zunächst dem Aufmarsch der Truppen, dann der Ankunft der Fürstlichkeiten zuzuschauen. Befehligt wurde die Parade von dem Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, General-Lieutenant von Sobbe. Die Infanterie commandirte General-Major Blecken von Schmeling; bei der Cavallerie commandirte Oberst von Michaelis die aus dem Regiment Gardes du Corps und dem Leib-Garde-Husaren-Regiment zusammengesetzte Cavallerie-Brigade, und Oberst von Kleist, Flügel-Adjutant und Commandeur der 2. Garde-Cavallerie-Brigade, das 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment. Die Truppen erschienen im Parade-Anzug mit Gepäck, das 1. Garde-Regiment z. F. mit den historischen Grenadier-Mützen und das Regiment Gardes du Corps mit schwarzen Kürassen. Die Cavallerie-Regimenter trugen sämmtlich Lanzen. Die Aufstellung der Infanterie war folgende: 1. Garde-Regiment z. F., Lehr-Infanterie-Bataillon, Unteroffizier-Schule und Garde-Jäger-Bataill. in Doppel-Colonnen mit dem rechten Flügel nach dem Wasser zu, Rücken die Figuren-Statuen des Parkes. Die Cavallerie stand in Colonnen in Escadronfront, thunlichst dicht aufgeschlossen: das Regiment Gardes du Corps mit dem linken Flügel am Regierungsgebäude. Das Leib-Garde-Husaren-Regiment, sowie das 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment stand, mit dem Rücken gegen den Marstall, zwischen Parkgitter und Schloß, die ganze Breite des Lustgartens einnehmend. Um 8 Uhr 35 Minuten war die Aufstellung beendet und mit klingendem Spiel wurden die Fahnen und Standarten angebracht und rückten in ihre Stellungen ein. — Am Fuße der Rampe standen die Zöglinge des Großen Militär-Waisenhauses, sowie des Cadettenhauses, gegenüber am Walde die Kriegsschüler als Zuschauer. Die Thurmuhr der Garnison-Kirche wies auf 10 Minuten vor 9 Uhr, da erscholl von draußen her freudiges Hochrufen: die Kaiserin fuhr, vom Neuen Palais kommend, im offenen Vierspänner ins Schloß. Auf dem Rücksitze des Wagens saßen die drei ältesten Prinzen-Söhne, der Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel-Friedrich und Prinz Adalbert. Ihre Majestät trug schwarze Seide, die Prinzen Matrosen-Anzüge mit weißen Blousen und Strohhüte. Wieder ertönten schallende Hochrufe, die freudigen Grüße der Menge an den Kaiser, welcher vom Neuen Palais her zum Stadtschloß geritten kam. Er trug die Uniform seines Regiments Gardes du Corps mit dem schwarzen Kürasse, darüber das Band des Schwarzen Adler-Ordens. Im Hofe des Stadtschlosses harrte Prinz Rupprecht von Baiern und ein glänzender Stab. Jetzt wiederholt sich das Hochrufen des Publikums. Der Kaiser, gefolgt vom Prinzen Rupprecht, reitet mit der Suite vom Schloßhofe durch das Brückenportal zur Parade-Aufstellung. Ein dreifaches Hurrah der Truppen begrüßte den erlauchten Kriegsherrn. Nach Begrüßung der Offiziere und Entgegennahme des Frontrapports ritt der Kaiser unter den Klängen des Präsentirmarsches und des „Heil Dir im Siegerkranz" die Fronten ab, die Mannschaften mit seinem „Guten Morgen!" begrüßend. Nach dem Abreiten der Fronten nahm der Kaiser gegenüber dem Denkmale Friedrich Wilhelms I. Aufstellung, neben ihm Prinz Rupprecht von Baiern, der commandirende General des Garde-Corps, General der Infanterie Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem und andere hohe Offiziere: die directen Vorgesetzten, sowie die zuschauenden Offiziere, unter diesen die fremdherrlichen Militär-Bevollmächtigten u. s. w. Es fanden zwei Vorbeimärsche statt, und zwar beide im Schritt; die Infanterie zunächst in Compagniecolonnen, dann in Compagniefronten, die Cavallerie zuerst in Zugfront und dann in Escadronsfronten mit halben Distanzen. Der Kaiser setzte sich bei beiden Vorbeimärschen an die Spitze seines Regiments Gardes du Corps, um dieses seiner erlauchten Gemahlin vorbeizuführen. Die Kaiserin sah der Parade mit den anderen fürstlichen Damen und den Prinzen-Söhnen vom Eckfenster des ersten Stockes des Schlosses aus zu. Die Parademärsche wurden vorzüglich ausgeführt. Namentlich erregte die vortreffliche Haltung des 1. Garde-Regiments z. F., der Unteroffizier-Schule, des Regiments Gardes du Corps und des Leib-Garde-Husaren-Regiments ungetheilte Bewunderung. Dem Vernehmen nach soll der Kaiser sich insbesondere zu dem Commandeur seines Leib-Garde-Husaren-Regiments, Oberst von Gottberg, in sehr ehrender Anerkennung über die straffe und schneidige Haltung dieses Regiments geäußert haben. Unmittelbar nach dem zweiten Vorbeimarsch rückten die Truppen ab. Es folgte die Kritik des Kaisers, die voller Lobspruch über die Haltung der Truppen gewesen sein soll. Die Fahnen und Standarten wurden von der Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F., bez. von der Leib-Schwadron des Regiments Gardes du Corps ins Schloß gebracht.

F. **Berlin**, 26. Mai. [Achter deutscher Lehrertag.] Aus Anlaß des in diesem Jahre stattfindenden 100sten Geburtstages Adolf Diesterweg's findet diesmal der Deutsche Lehrertag in Berlin statt. Bereits heute Abend versammelten sich die aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs erschienenen Lehrer und Lehrerinnen, etwa 4000 an der Zahl im Wintergarten des Central-Hotels (Friedrichstraße). Es sind etwa 150 Delegirte von Lehrervereinen aus ganz Deutschland erschienen. Von hervorragenden Pädagogen bemerkte man den ehemaligen österreichischen Reichsraths-Abgeordneten, Schulrath Dr. Dittes (Wien), den Schulrath Tribukeit (Königsberg i. Pr.), Schulrath Dr. Krosla (Stettin), Schul-Inspector Brandenberg (Köln a. Rh.) und Schul-Inspector Dr. Kriebel (Breslau). Gegen 8¼ Uhr Abends eröffnete der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Lehrervereins, Lehrer Tiersch (Berlin) die Versammlung mit Worten herzlichster Begrüßung. Alsdann begrüßte der Vorsitzende des Ortsausschusses, Lehrer Richmann (Berlin) die Versammlung. „Wenn auch die Weltstadt Berlin für eine Versammlung wie die gegenwärtige nicht besonders günstig sei, so habe der Ortsausschuß doch alles Mögliche gethan, um die Delegirten und Theilnehmer, die aus allen Theilen des Deutschen Reiches und Oesterreichs in so großer Zahl erschienen seien, würdig zu empfangen. Die gegenwärtige Zeit, die weder Rückschritt noch Stillstand kenne, erwarte, daß der achte deutsche Lehrertag viel dazu beitragen werde, die deutsche Volksschule und damit gleichzeitig den deutschen Lehrerstand zu heben. Möge der achte deutsche Lehrertag einen Markstein in der Geschichte der Gegenwart bilden. (Lebhafter Beifall.) Es wurde hierauf Lehrer Tiersch (Berlin) zum ersten, Hauptlehrer Schubert (Augsburg) zum zweiten und Lehrer Bäger (Leipzig) zum dritten Vorsitzenden gewählt. Lehrer Röhl (Berlin) schlug hierauf vor, auf die Tagesordnung zu setzen: 1) Die Diesterweg-Feier; 2) Die Aufgabe der Volksschule gegenüber der socialen Frage; 3) Fortbildungs- und Haushaltungsschulen für Mädchen; 4) Befreiung des Lehrers vom niederen Küsterdienste und 5) Die Schulsynode. Die beiden erst vorgeschlagenen Themata müssen dem Lehrertage das Gepräge geben; wollte man diese Themata nicht auf die Tagesordnung setzen, so würde man den deutschen Lehrertag nicht verstehen. (Beifall.) — Lehrer Köhnke (Hamburg): Ich ersuche Sie, die sociale Frage von der Tagesordnung abzusetzen. (Widerspruch.) M. H.! Ich bin der Meinung, die sociale Frage gehört nicht vor den deutschen Lehrertag. (Lautes Oho!) Wenn Sie die Erörterung der socialen Frage durchaus wollen, dann beherzigen Sie aber auch den Grundsatz: „Audiatur et altera pars." M. H.! Wenn Sie ein solches Thema erörtern, dann müssen Sie auch nothwendigerweise die Partei hören, die seit 12 Jahren mundtodt gemacht worden ist und die, wie die letzte Reichstagswahl bewiesen, zweifellos die große Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich hat. (Beifall und stürmischer Widerspruch.) Meinetwegen stellen Sie auf die Tagesordnung „die Schmach des neunzehnten Jahrhunderts", um mit Kaiser Friedrich zu reden, aber wenn Sie die sociale Frage erörtern wollen, die, ich wiederhole, nicht vor den deutschen Lehrertag gehört, dann dürfen Sie auch nicht engherzig sein, sondern müssen alle Parteimeinungen hören. (Beifall und lebhafter Widerspruch.) Ich ersuche Sie, auf die Tagesordnung zu setzen: „Der Bureaukratismus auf dem Schulgebiete" und „Die Reichs-Schulgesetzgebung". — Lehrer Röhl (Berlin) ersucht, seine Vorschläge anzunehmen, die sociale Frage sei keine politische Parteifrage, wenigstens nicht in dem Sinne, wie sie hier behandelt werden solle. (Beifall.) — Schulinspector Scheerer (Worms): Ich muß dem Herrn Collegen Köhnke entschieden entgegentreten. Die sociale Frage bewegt augenblicklich alle Parteien. Die Schule hat daher die Pflicht, zu untersuchen, wie weit sie an den socialen Auswüchsen Schuld habe und wie weit sie im Stande sei, zur Beseitigung derselben beizutragen. M. H.! Wer, wie ich, an der Pfaffenstraße wohnt, wer täglich hört, daß ganz besonders die Simultanschule an den socialen Auswüchsen Schuld haben soll, der wird mir beistimmen, daß eine Versammlung, wie der deutsche Lehrertag, berufen ist, diesen Vorwurf zurückzuweisen. (Beifall.) Religion und Politik sollen vom deutschen Lehrertage fern bleiben, allein eine Frage, die so lebhaft die Schule interessirt, wie die sociale Frage, gehört in erster Linie auf die Tagesordnung des deutschen Lehrertages. (Lebhaftes Bravo.) — Nach noch längerer Debatte wurden die Vorschläge des Lehrers Röhl (Berlin) fast einstimmig acceptirt und beschlossen: als eventuellen Gegenstand noch „Den Bureaukratismus auf dem Schulgebiete" auf die Tagesordnung zu setzen. — Danach wurde gegen 10 Uhr Abends die Vorversammlung geschlossen.

[Das Telegramm des Kaisers an den Grafen Moltke] hatte folgenden Wortlaut:

„Feldmarschall Graf Moltke
Berlin, Generalstabs-Gebäude.

Ich kann es Mir nicht versagen, Ihnen Meinen wärmsten Dank auszusprechen für die Art und Weise, wie Sie durch Ihre Rede im Reichstage eingetreten sind für Meine Armee; alle Zeit bereit im Dienst des Vaterlandes, welches Ihnen so viel Dank schuldet, Ihre höchste Ehre zu finden. Ich beglückwünsche Sie zu der Anerkennung, welche Ihnen auch außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches zu Theil geworden ist.

Ihr dankbarer König Wilhelm."

Prökelwitz, den 20. Mai 1890.

[Die Abänderung des Drucksachenportos.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende, in Folge des bereits gemeldeten Bundesrathsbeschlusses getroffene Abänderung der Postordnung vom 8. März 1879:

Auf Grund der Vorschrift im § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 28. October 1871 wird mit Zustimmung des Bundesraths die Postordnung vom 8. März 1879 bezüglich des Tarifs für Drucksachensendungen wie folgt abgeändert. Im § 13 erhält der Absatz 8 folgende anderweite Fassung:

8) Drucksachen müssen frankirt sein. Das Porto beträgt auf alle Entfernungen bis 50 g einschließlich 3 Pf., über 50 g bis 100 g einschließlich 5 Pf., über 100 bis 250 g einschließlich 10 Pf., über 250 bis 500 g einschließlich 20 Pf., über 500 g bis 1 kg einschließlich 30 Pf.

Vorstehende Abänderung tritt mit dem 1. Juni 1890 in Kraft.

Berlin, den 23. Mai 1890.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: v. Stephan.

[An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern] sowie anderen Einnahmen (einschließlich der creditirten Beträge) sind im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum Schluß des Monats April 1890 zur Anschreibung gelangt: Zölle 28 384 178 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 2 140 158 M.), Tabaksteuer 631 966 M. (+ 125 087 M.), Zuckermaterialsteuer — 8 691 427 M. (— 864 922 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 3 801 643 M. (— 79 752 M.), Salzsteuer 2 601 312 M. (+ 83 693 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 825 948 M. (+ 415 047 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 9 519 154 M. (+ 644 532 M.), Brausteuer 2 483 211 M. (+ 182 204 Mark), Uebergangsabgabe von Bier 246 916 M. (+ 5141 M.); Summa 39 802 901 M. (+ 2 651 188 M.). — Spielkartenstempel 78 254 Mark (— 10 816 M.), Wechselstempelsteuer 652 957 M. (+ 52 940 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 468 397 M. (— 916 280 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 1 036 095 M. (— 275 830 Mark), c. Loose zu Privatlotterien 18 050 M. (— 41 283 M.), Staatslotterien 593 599 M. (+ 2062 Mark), Post- und Telegraphen-Verwaltung 18 595 325 Mark (+ 825 547 M.), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 4 401 000 (+ 295 700 M.).

Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende April 1890: Zölle 26 866 285 M., (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 4 258 074 M.), Tabaksteuer 575 943 Mark (+ 4557 Mark), Zuckermaterialsteuer 11 590 637 Mark (+ 452 170 Mark), Verbrauchsabgabe von Zucker 5 490 739 Mark (+ 2 225 586 Mark), Salzsteuer 3 254 296 Mark (— 227 100 Mark), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 1 944 107 M. (+ 559 172 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 9 113 419 M. (+ 932 120 Mark), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 2 322 153 Mark (+ 159 159 Mark); Summe 61 157 579 Mark (+ 8 363 738 Mark). — Spielkartenstempel 108 643 M. (— 1621 M.).

[Freiherr von Stauffenberg] hat seine Kur in Karlsbad mit günstigem Erfolge beendigt und ist nach seiner Heimath abgereist. Freiherr von Stauffenberg hofft nach den Pfingstferien an den Arbeiten des Reichstags theilnehmen zu können und beabsichtigt am 10. Juni in Berlin einzutreffen.

[Verhaftung.] In Spremberg sind dem „Kottb. Anz." zufolge dieser Tage der Director und der Kassirer des Vorschußvereins in Untersuchungshaft genommen worden. In der Kasse soll sich ein Fehlbetrag von einigen 50 000 M. herausgestellt haben.

[Marine.] S. M. Kreuzercorvette „Sophie", Commandant Corvetten-Capitän Herbing, ist am 24. Mai c. in Swatow eingetroffen und beabsichtigt, am 27. Mai c. die Reise nach Hongkong fortzusetzen. — S. M. Fahrzeug „Loreley", Commandant Corvetten-Capitän v. Henk, ist am 24. d. Mts. in Pera, S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Corvetten-Capitän Ascher, am 24. d. Mts. in Yokohama eingetroffen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Mai.

ßß **Morgenmusik.** Am zweiten Feiertage brachte die hier gegenwärtig gastirende Capelle des Schwedischen Garde-Dragonerregiments Skonen dem commandirenden General von Lewinski eine Morgenmusik dar.

• **Remontemärkte.** Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungs-Bezirks Oppeln für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden: am 3. Juli in Kreuzburg Vormittags 8 Uhr, am 9. in Oppeln um 9 Uhr, am 10. in Cosel um 9 Uhr, am 12. in Ratibor um 9 Uhr, am 14. in Pleß um 8 Uhr und am 15. in Tost um 9 Uhr. Ueber die näheren Bedingungen wird eine demnächst erscheinende Amtsblatt-Bekanntmachung des Königl. Kriegs-Ministeriums die entsprechenden Mittheilungen enthalten.

• **Gerichtsbau in Zabrze.** Die Erbauung eines Amtsgerichts- und Gefängnißgebäudes zu Zabrze geht ihrer Verwirklichung nunmehr entgegen, nachdem die Ressortminister die schleunige Anfertigung des speciellen Projects und Kostenanschlages angeordnet und zur desfallsigen Unterstützung des Kreisbauinspectors Blau in Beuthen den Regierungs-Baumeister Aronson aus Berlin demselben überwiesen haben.

=ch= **Oppeln**, 25. Mai. [Personalnotizen. — Malapaneregulirung. — Hydrographische Karte.] Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat die hiesige erledigte Forstkassenrendantenstelle dem bisherigen Reg.-Hauptkassen-Buchhalter Woitok hierselbst vom 1. August d. J. ab übertragen und den Thierarzt Sporleder zum Kreisthierarzt ernannt und ihm die seither interimistisch verwaltete

zweite Kreisthierarztstelle des Kreises Oppeln definitiv verliehen. — Die nach früherer Mittheilung geplante Regulirung der Malapane nimmt nunmehr ihren Fortgang, nachdem der Minister für Landwirthschaft rc. zu den Kosten der Vorarbeiten die Summe von 1500 M. zur Verfügung gestellt und der Meliorationsbaubeamte, Reg.-Baumeister **Krüger** hierselbst, den Auftrag erhalten hat, das bezügliche Project auszuarbeiten. — Bei dem Umfange der im hiesigen Regierungsbezirk in Aussicht genommen, bezw. in der Ausführung begriffenen Flußregulirungen hat sich die Beschaffung einer hydrographischen Uebersichtskarte des Bezirks als nothwendig herausgestellt. Da eine solche Karte im Buchhandel nicht erschienen, so ist deren Herstellung auf dem hiesigen Catasterbureau bewirkt worden. Die weitere Vervielfältigung der neuen Karte zum Handgebrauche der betreffenden Beamten war auf die vollkommenste, schnellste und billigste Weise nur auf photolithographischem Wege möglich und ist in der Lichtdruck-Anstalt von Albert Fritsch zu Berlin ausgeführt worden. Die Landräthe, Kreis- und Wasserbauinspectoren haben jetzt je ein Exempar der nur zu amtlichem Gebrauch hergestellten Karte erhalten.

= **Beuthen OS.**, 25. Mai. [**Verbindung der Bahnhöfe Beuthen und Chorzow.**] Zur Behebung der Anstände, welche von den Bergwerks-Interessenten gegen den im vorigen Jahre von der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau vorgelegten Entwurf einer neuen Verbindungsstrecke der Bahnhöfe Beuthen OS. und Chorzow (R.-O.-U.) geltend gemacht worden sind, ist ein neuer Entwurf aufgestellt worden, welcher jetzt ungesäumt zur öffentlichen Kenntnißnahme ausgelegt werden wird.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin**, 27. Mai. **Der Unfall des Kaisers wird für unbedenklich gehalten.** Weiteren Nachrichten zufolge wollte der Kaiser an der Ecke der Potsdamer Jäger-Allee und der Marienstraße dem zahlreich versammelten Publikum ausbiegen und fuhr dabei zu scharf um die Ecke, wodurch der Wagen gegen einen Straßenprellstein stieß. Der Kaiser sprang heraus und verlor dabei die Zügel; der Kutscher ergriff sie, konnte aber das Pferd nicht mehr halten, welches auf die andere Straßenseite eilte und wieder auf einen Prellstein stieß, sodaß der Wagen umstürzte und über den Erbprinzen von Meiningen fiel. Weder der Kaiser noch der Erbprinz sind ernstlich verletzt.

△ **Berlin**, 27. Mai. Der deutsche Großlogentag fand der „Nat. Zeitung" zufolge Pfingsten hier unter dem Vorsitz des Prinzen Schönaich statt und nahm den befriedigendsten Verlauf, welcher die Solidarität aller 40 000 deutschen Freimaurer in Aussicht stellt.

= **Berlin**, 27. Mai. Es wird bestätigt, daß die deutsche Regierung die von Mastachi dem Generalconsul in Genua Schneegans übergebenen **Festungspläne** Crispi zur Verfügung gestellt habe, und zwar uneröffnet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. Mai. Wegen des Unfalls des Kaisers wurde die auf heute festgesetzte Besichtigung des Cürassier-Regiments Königin in Pasewalk verschoben.

Berlin, 27. Mai. Der achte deutsche Lehrertag ist heute Vormittag in der Philharmonie zur ersten Hauptversammlung zusammengetreten. Namens der Bürgerschaft und der Gemeindebehörden begrüßte Oberbürgermeister v. Forckenbeck die Versammlung, Namens des Cultusministers, der durch Ueberhäufung mit Arbeit am Erscheinen verhindert war, Ober-Regierungsrath Schneider, der in großen Zügen ein Bild des Riesengebäudes entwarf, an dessen Aufbau die deutschen Lehrer mitarbeiten. Gegenwärtig habe die Unterrichtsverwaltung für mehr als 5 Millionen Kinder zu sorgen. Die Lehrer mögen dafür sorgen, daß dem Staat innerlich und äußerlich gekräftigte, vaterlandsliebende, königstreue, tüchtige Kinder erwachsen. Stadtschulrath Bertram begrüßte die Anwesenden Namens der städtischen Schuldeputation, der Versammlung guten Erfolg wünschend. — Hierauf brachte der Vorsitzende Tiersch (Berlin) ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die Absendung einer Ergebenheitsadresse an den Kaiser wurde beschlossen.

Danzig, 27. Mai. Gestern Nachmittag unternahmen 11 Personen in einem Segelboot eine Fahrt auf der Ostsee, das Boot kenterte, sieben Personen, darunter der Schiffer, ertranken.

München, 27. Mai. Zu dem gestrigen Begrüßungsabend der dritten Hauptversammlung des Allgemeinen Sprachvereins hatten sich an hundert Philologen aus allen Theilen Deutschlands eingefunden. Nach Gesang des Festliedes und Vortrag eines Prologs bewillkommnete Stadtschulrath Rohmeder die Erschienenen im Namen des Ortsausschusses. Der erste Vorstand, Riegel, dankte; Geheimrath Reuleaux feierte den hiesigen Zweigverein.

Wien, 26. Mai. Wie die „Politische Correspondenz" aus Philippopel meldet, ist die Prinzessin Clementine mit Gefolge nach Burgas zur Theilnahme an der Eröffnungsfeier der Eisenbahn Jamboli-Burgas abgereist.

Wien, 26. Mai. Fürstin Milena von Montenegro ist hierselbst angekommen. Kaiser Franz Joseph stattete derselben einen Besuch ab.

Wien, 27. Mai. In Burgas fand gestern die feierliche Eröffnung der Bahnlinie Jamboli-Burgas durch den Prinzen Ferdinand statt.

Prag, 26. Mai. Die Ausgleichscommission lehnte alle Anträge der Jungczechen betreffs des Schulaufwandes ab und nahm den Zusatzantrag Schwarzenberg an, womit sich Scharschmid im Namen der Deutschen einverstanden erklärte. Plener constatirte, es sei wohl richtig, daß Rieger sich die Amendirung der Ausgleichsvorlagen im Landtage gelegentlich der Wiener Conferenzen vorbehalten habe, aber in der Nachconferenz einigten sich sämmtliche Parteien dahin, Aenderungen im Landtage nur dann zuzustimmen, wenn dieselben von allen Parteien einmüthig beschlossen würden.

Prag, 27. Mai. Von competenter Seite wird die „Politik" ersucht, die Behauptung für ganz willkürlich zu erklären, daß ein Theil der altczechischen Abgeordneten gegen die Ausgleichsvorlagen stimmen werde.

Paris, 26. Mai. Bei dem zu Ehren der Mitglieder des Internationalen Telegraphen-Congresses veranstalteten Besuch des Eiffelthurmes brachte der deutsche Delegirte Hake beim Lunch einen Toast auf Eiffel aus.

Ravenna, 26. Mai. Heute Nacht ist in Massa Lombarda unter der Treppe des Sicherheitsbureaus ein Gefäß mit Pulver explodirt. Das Gebäude wurde beschädigt. In Bagnacavallo wollte ein gewisser Rameo Poggi auf der Straße eine Bombe explodiren lassen, er wurde dabei an den Beinen sehr schwer verwundet.

London, 27. Mai. Der „Standard" drückt das lebhafteste Bedauern über den Unfall des Kaisers aus mit der Hoffnung, daß derselbe keine bösen Folgen haben werde.

Kopenhagen, 27. Mai. Gegenüber den von auswärtigen Zeitungen gebrachten Meldungen über einen allgemeinen Matrosenausstand wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß es sich nur um einen rein partiellen Matrosenstrike handle.

Petersburg, 25. Mai. Wie die „Nowoje Wremja" meldet, ist die Frage eines Hafens am Schwarzen Meer zu Gunsten Theodosias entschieden. — Gerüchtweise verlautet, das österreichische Geschwader werde im Sommer mit einem Mitgliede der kaiserlichen Familie in Kronstadt erwartet.

Petersburg, 27. Mai. Heute begehen zwei durch ihre Theilnahme am Kriege gegen Napoleon I. bekannte Regimenter ihr hundertjähriges Jubiläum, das Pawlowsche Leibgarde-Regiment und das Moskowsche Grenadier-Regiment. Inhaber des letzteren ist der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Der Kaiser verlieh den Regimentern neue Fahnen nebst Jubilarbändern. Die Feier des Pawlowschen Regiments wird hier äußerst festlich begangen werden.

Nikolajew, 27. Mai. In der Pyroxylin-Trockenkammer des Torpedomagazins fand eine Explosion statt, durch welche ein Offizier und vier Matrosen getödtet wurden. Die Trockenkammer wurde zerstört, die übrigen Gebäude des Magazins sind unbeschädigt.

Konstantinopel, 27. Mai. Die „Agence de Constantinople" meldet: Auf directe Vorstellungen Vukovics bei dem Sultan stieß derselbe die Entscheidung des Kriegsrathes um und erließ ein Irade, welches den Haupttheil des montenegrischen Planes zur Regulirung des Drinaflusses, des Kirnflusses und zur Schiffbarmachung des Boyanaflusses, aber nicht bis zum Meere, genehmigt. Der Sultan theilte dies in einem Handschreiben an Nikita mit. — Anläßlich des Empfanges bei dem englischen Botschafter erklärte Agob Pascha die Gerüchte seines Rücktrittes für unbegründet.

Apia, 27. Mai. Meldungen aus Samoa zufolge setzten die Consuln der Mächte gemeinsam die neue Regierung in Samoa ein und eröffneten das Zollamt.

London, 24. Mai. Der Union-Dampfer „Trojan" ist auf der Ausreise gestern in Capetown eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 27. Mai. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,04 m.

Handels-Zeitung.

Zuckermarkt. Hamburg, 27. Mai, 10 Uhr 36 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Mai 12,32½, Juli 12,45, Aug. 12,47½, Octbr.-December 11,82½, März 1891 12,12½. — Tendenz: Ruhig.

· **Kaffeemarkt. Hamburg**, 27. Mai. — Uhr — Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 86¾, September 85¼, December 79, März 1891 77½. Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio 11 000 Sack, von Santos 1000 Sack. Newyork eröffnete mit 10—20 Points Hausse.

Berlin, 24. Mai. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 54 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34,5 M. bez., Mai und Mai-Juni 34—34,2 M. bez., Juni-Juli 34,1—34,3—34,2 M. bez., Juli-August 34,6—34,8—34,7 Mark bez., August-September und September-October 35—35,1 M. bez., October-November 33,7 M. bez.

Stettin, 24. Mai. (Wochenbericht.) Hering. In Folge des nahen Bevorstehens der Feiertage blieb der Umsatz in Heringen in dieser Woche auf das kleinstmögliche Maass beschränkt. Erwähnenswerth ist nur die Ankunft einer kleinen Zufuhr von 3, 104/2, 3/4 To. neuer Matjesheringe, welche zu Preisen von 110—115 M. für Castlebay, 85 bis 90 M. für Lochboisdale und 65—70 M. für Stornoway schlank aus dem Markte genommen wurde. Preise für die übrigen Sorten sind wenig verändert. Schottische Crownfulls 32—33 M., Crownmatties 17—18 M., Yarmouther Vollheringe 17—19 M., Winterfang - Vollheringe 19—21 M., Norwegische KKK 22—24 M., KK 17—20 M., K 14—16 M., MK 11—13 M. — Schwedische Fulls, 17—19 M., Ihlen 9—12 M. unverzollt. Mit den Eisenbahnen wurden vom 12. bis 18. Mai 1135 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 18. Mai 71 253 To., gegen 68 737 To. in 1889, 61 489 To. in 1888, 61 016 Tonnen in 1887, 84 895 To. in 1886, und 45 416 To. in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen. Der Fang war auch in der abgelaufenen Woche gross, obgleich das Ergebniss in den beiden letzten Nächten durch Windstille einigermaassen beeinträchtigt wurde. Die Frage bleibt bei den billigen Preisen anhaltend gut. Hier sind Preise in Folge fehlenden Geschäfts nominell.

• **Londoner Geldmarkt.** Zur Lage schreibt der „Economist" vom 24. d.: „In den Sätzen hat sich in verflossener Woche ein weiterer Rückgang vollzogen. Beste Dreimonatwechsel notiren 1⅝ pCt. Es ist indess zu hoffen, dass die weichende Bewegung jetzt ihre Grenze erreicht hat. Der Baarvorrath und die Reserve der Bank von England sind jetzt um etwa 1 200 000 Pfd. Sterl. kleiner als sie es in der entsprechenden Woche des vorhergehenden Jahres waren. Damals strömte Geld vom Auslande reichlich in die Bank. Jetzt indess ist die Strömung in der entgegengesetzten Richtung. Der Goldabfluss ist nicht gross, aber das Metall wandert in kleinen Posten nach dem Continent und jeder Rückgang in den hiesigen Sätzen trägt zur Verschärfung der Bewegung bei. Unsere heimischen Bedürfnisse dürften mässiger sein, als sie es vor einem Jahre waren. Andererseits ist indess die relative Schwäche der Bank und die ungünstige Lage der ausländischen Wechselcourse, sowie die Möglichkeit, dass Gold von hier in grossen Beträgen nach Argentinien entnommen wird, falls die jetzt im Gange befindlichen Anleihe-Unterhandlungen zu einem erfolgreichen Austrage gebracht werden, in Betracht zu ziehen. Es ist daher unmöglich, nicht zu fürchten, dass irgend eine Erniedrigung der Sätze jetzt späterhin zu etwa derselben Knappheit führen muss,

Breslau, 27. Mai. [Von der Börse.] Die heutige Börse zeigte bei geringfügigem Verkehr eine überwiegend abwartende Haltung. Da von den auswärtigen Plätzen der Feiertage wegen keinerlei Directive vorlag, so war man über die einzuschlagende Richtung im Unklaren und schien deshalb vorläufig unthätig bleiben zu wollen. Eine wirklich ausgesprochene Tendenz zeigten nur Rubelnoten; dieselben konnten, durch Stückebedarf zum Ultimo begünstigt, ihren Cours weiter steigern. Zum Schluss trafen aus Berlin matte Meldungen für Bergwerkspapiere ein, infolge dessen die Stimmung hierfür auch bei uns schwächer wurde. Rubelnoten blieben bis zu Ende gefragt, österr. Creditactien und fremde Renten fest. — Geschäft gering.

Per ult. Mai (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163⅜—½ bez., Ungar. Goldrente 89¾ bez., Ungar. Papierrente 86 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 140—¼—139½ bez., Donnersmarckhütte 86½—¾—86 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 97—¼—96⅝ bez., Orient-Anleihe II 71⅞ bez., Russ. Valuta 235—235¼ bez., Türken 19 bez., Italiener 95¾ bez. u. Gd., Türk. Loose 80¾ bez., Schles. Bankverein 124¼ bez., Breslauer Discontobank 108 Br., Bresl. Wechslerbank 106⅝ Br., Lombarden 60½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 27. Mai. 12 Uhr — Min. Credit-Actien 163. 40. Laurahütte —, —. Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 27. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163. 50 Lombarden 60, 60. Staatsbahn 96, 80. Italiener 95. 90. Laurahütte 139, —. Russ. Noten 235. 20. 4% Ungar. Goldrente 89. 70. Orient-Anleihe II 71. 90 Mainzer 119, —. Disconto-Commandit 220, 25. Türken 19, —. Türk. Loose 80, 40. Fest.

Wien, 27. Mai, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301. 35. Marknoten 57, 67. 4% ungar. Goldrente 103. 60. Ruhig.

Wien, 27. Mai, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301. 35. Anglo-Austria 150. 30. Staatsbahn 223, 25. Lombarden 129, 35. Galizier 195, —. Oesterr. Silberrente 89, 65. Marknoten 57, 70. 4% Ungar. Goldrente 103, 60, do. Papierrente 99, 70. Alpine Montanwerthe 105, 90. Ruhig.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Mittags. Credit-Actien 260, 75. Staatsbahn 193, 25. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 60. Egypter 97, 40. Laurahütte 139, 80. Fest.

Paris, 27. Mai. 3% Rente 90, 25. Neueste Anleihe 1877 106, 15. Italiener 97, 05. Staatsbahn 486, 25. Lombarden —, —. Egypter 485, 62. Fest.

London, 27. Mai. Consols 98, 87. Russen von 1889 Ser. II 98, 75. Egypter 96, 37. Kühl.

Wien, 27. Mai. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	24.	27.	Cours vom	24.	27.
Credit-Actien	301 25	301 35	Marknoten	57 70	57 65
St.-Eis.-A.-Cert.	222 50	224 65	4% ung. Goldrente	103 60	103 75
Lomb. Eisenb.	126 25	129 75	Silberrente	89 60	89 75
Galizier	195 —	195 —	London	117 25	117 30
Napoleonsd'or	9 35	9 35½	Ungar. Papierrente	99 60	99 70

Glasgow, 27. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 44, 4½.

Cours-Blatt.

Breslau, 27. Mai 1890

Berlin, 27. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	24	27.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	84 90	— —
Gotthard-Bahn ult.	171 40	172 10
Lübeck-Büchen	170 10	170 80
Mainz-Ludwigshaf.	119 —	118 80
Marienburger	67 —	66 70
Mecklenburger	— —	— —
Mittelmeerbahn ult.	114 50	114 40
Ostpreuss. St.-Act.	101 20	101 —
Warschau-Wien ult.	213 50	214 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 60	59 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	107 90	107 50
do. Wechslerbank	106 50	106 20
Deutsche Bank	167 30	167 60
Disc.-Command. ult.	219 40	219 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 20	163 60
Schles. Bankverein	124 40	124 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	138 25	138 50
Bismarckhütte	215 —	215 —
BochumGussstahl. ult.	164 —	163 70
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	68 —	69 —
do. Eisenb. Wagenb.	163 75	163 80
do. Pferdebahn	142 —	142 —
do. verein. Oelfabr.	90 70	90 60
Donnersmarckh. ult.	86 30	85 75
Dortm. Union St.-Pr.	88 80	89 20
Erdmannsdrf. Spinn.	98 —	98 —
Fraust. Zuckerfabrik	140 60	140 60
Giesel Cement	129 —	129 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	167 —	167 —
Hofm. Waggonfabrik	165 20	165 50
Kattowitz. Bergb.-A.	129 75	129 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 10	140 20
Laurahütte	139 60	139 50
NobelDyn. Tr.-C. ult.	159 —	159 50
Obschl. Chamotte-F.	133 70	134 —
do. Eisb.-Bed.	96 50	96 —
do. Eisen-Ind.	173 —	174 —
do. Portl.-Cem.	128 90	128 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 50	115 70
Redenhütte St.-Pr.	121 50	122 20
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	152 10	152 25
do. Dampf.-Comp.	118 10	119 —
do. Feuerversich.	1930—	1970—
do. Zinkh. St.-Act.	182 —	182 70
do. St.-Pr.-A.	182 —	182 70
Tarnowitzer Act.	22 70	22 50
do. St.-Pr.	91 —	91 90

Cours vom	24.	27.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 50
do. do. 3½%	101 20	101 10
Posener Pfandbr. 4%	101 90	102 —
do. do. 3½%	98 90	98 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 60
do. 3½% dto.	101 20	101 30
do. Pr.-Anl. de 55	162 50	162 20
do 3½% St.-Schldsch	99 90	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 60	99 60
do. Rentenbriefe	103 10	103 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	— —	101 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 —	100 80
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 40	97 60
Italienische Rente	95 50	96 —
do. Eisenb.-Oblig.	58 70	58 60
Mexikaner	99 25	99 10
Oest. 4% Goldrente	95 10	95 30
do. 4⅕% Papierr.	77 —	77 —
do. 4⅕% Silberr.	77 50	77 60
do. 1860er Loose	124 30	124 40
Poln. 5% Pfandbr.	67 60	68 —
do. Liqu.-Pfandbr.	64 50	65 —
Rum. 5% Staats-Obl.	99 —	98 70
do. 6% do. do.	102 80	102 80
Russ. 1880er Anleihe	96 70	97 10
do. 1883er do.	108 50	108 70
do. 1889er do.	97 10	97 50
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	99 70	100 —
do. Orient-Anl. II.	71 70	72 —
Serb. amort. Rente	87 10	87 10
Türkische Anleihe	19 —	19 10
do. Loose	80 30	80 30
do. Tabaks-Actien	129 50	130 10
Ung. 4% Goldrente	89 50	89 80
do. Papierrente	86 10	86 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 35	173 55
Russ. Bankn. 100 SR.	234 —	236 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 80	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33½	20 32
do. 1 „ 3 M.	20 24	20 22½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 90	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	173 30	173 25
do. 100 Fl. 2 M.	172 55	172 45
Warschau 100 SR 8 T.	233 70	235 85

Privat-Discont 3⅜%.

Letzte Course.

Berlin, 27. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr still, russische Noten und Lombarden steigend, Bergwerke matt.

Cours vom	24.	27.	Cours vom	24.	27.
Berl. Handelsges. ult.	166 —	166 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	101 12	101 12
Disc.-Command. ult.	220 —	220 12	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	89 50	88 87
Oesterr. Credit. ult.	163 50	163 62	Franzosen ult.	96 62	97 75
Laurahütte ult.	140 25	138 87	Galizier ult.	84 75	84 25
Warschau-Wien ult.	213 25	215 25	Italiener ult.	95 62	96 —
Harpener ult.	193 75	188 75	Lombarden ult.	59 50	61 50
Bochumer ult.	164 75	162 25	Türkenloose ult.	80 —	80 —
Dresdner Bank. ult.	150 50	150 62	Mainz-Ludwigsh. ult.	119 —	118 87
Hibernia ult.	166 50	164 50	Russ. Banknoten ult.	234 25	236 —
Dux-Bodenbach ult.	209 75	212 —	Ungar. Goldrente ult.	89 62	90 —
Gelsenkirchen ult.	164 —	160 —	Marienb.-Mlawka ult.	67 —	66 62

Producten-Börse.

Berlin, 27. Mai, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai 201, —, September-October 183. 25. Roggen Mai 155. 50. Sept.-Oct. 150. 75. Rüböl Mai 72. 50. Septbr.-October 56, 50. Spiritus 70er Mai-Juni 34. 20, August-September 35. 10. Petroleum loco 23. 40. Hafer Mai 169. —.

Berlin, 27. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	27.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Mai	202 —	201 50
Juni-Juli	201 50	200 50
Septbr.-October	184 25	183 —
Roggen p. 1000 Kg. Gedrückt.		
Mai	156 —	154 25
Juni-Juli	156 75	155 —
Septbr.-October	150 75	151 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	169 50	168 —
Septbr.-October	143 25	143 25

Cours vom	24.	27.
Rüböl pr. 100 Kgr Flau.		
Mai	73 20	70 50
Mai-Juni	68 80	68 50
Septbr.-October	56 70	56 30
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Still.		
Loco 70er	34 50	34 60
Mai-Juni 70er	34 20	34 20
Juni-Juli 70er	34 20	34 20
Aug.-Septbr. 70er	35 10	35 10
Loco 50er	54 40	54 50

Stettin, 27. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	27.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Mai	195 50	194 50
Juni-Juli	195 —	193 50
Septbr.-Octbr.	181 —	180 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Mai	156 —	156 —
Juni-Juli	154 50	152 50
Septbr.-Octbr.	147 —	146 50
Petroleum loco	11 85	11 80

Cours vom	24.	27
Rüböl pr. 100 Kgr. Weichend.		
Mai	73 —	72 —
Septbr.-Octbr.	69 —	68 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 —	54 —
Loco 70er	34 10	34 20
Mai-Juni 70er	34 10	34 10
Aug.-Septbr. 70er	34 60	34 60

Budapest, 24. Mai. [Wolle.] Die Zufuhren neuer Wollen haben schon begonnen, aber sie sind noch nicht so reichlich eingetroffen, um für den am 26. und 27. d. beginnenden Medardy-Wollmarkt eine genügende Auswahl zu bieten. Das Gros der Wollen langt erst im Laufe des Monats Juni ein und der nächste Markt (gegen Ende Juni) wird demnach weit stärker befahren sein. Von namhaften Käufern für den Markt ist bisher noch Niemand eingetroffen, es sind auch noch keine Geschäfte zum Abschlusse gelangt.

welche im vorigen Herbst vorherrschte, und zu wünschen, dass die Sätze aufrechterhalten werden dürften. Gleichwohl haben die Discontohäuser ihre Zinssätze für Depots auf 1 pCt. für Geld auf Ruf und 1¼ pCt. für Einlagen auf Kündigung herabgesetzt." — Am Silbermarkt verursachte in verflossener Woche die Meldung, dass der Präsident der Vereinigten Staaten beabsichtige, die Silbervorlage mit seinem Veto zu belegen, entschiedene Schwäche. Die Barrenpreise gingen von 47½ d auf 47 1/16 d zurück. Mexikanische Dollars notiren 46 d per Unze.

* **Zahlungseinstellungen.** Der Vertheilungsplan und die Schlussrechnung im Concurse Weinrich-Wien, der zur Zeit so viel Aufsehen erregte, sind jezt rechtskräftig geworden. Für die dritte Klasse der Forderungen entfallen 3,77 pCt., welche im Juni zur Auszahlung kommen. — Die Brünner Färbereifirma Zack und Holzer meldete, dem „B. T." zufolge, den Concurs an. Die Passiven betragen 330000 G., die Activen 65000 G. — Ebenso hat die Firma Eduard Hentschel in Tomaszow (Wollspinnerei und Tuchfabrik), nach demselben Blatte, ihre Zahlungen eingestellt. — John Collier u. Sons, Fabrikanten von Kaffee, Cacao, Chocolade und Mostrich in London (Commercialstreet Steam Mills), haben, der „Voss. Ztg." zufolge, beim Londoner Bankerottgericht ihre Insolvenzerklärung angemeldet. Die Passiva der Firma belaufen sich auf etwa 25000 Pf. St., denen nur Activa von 3000 bis 3500 Pf. St. gegenüberstehen.

Ausweise.

Wien, 27. Mai. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. Mai.*)]

Notenumlauf	387 900 000	Fl.	—	4 552 000	Fl
Metallschatz in Silber	242 000 000	=	+	35 000	=
Metallschatz in Gold	—	=		—	=
In Gold zahlb. Wechsel	—	=		—	=
Portefeuille	141 400 000	=	—	725 000	=
Lombarden	18 800 000	=	—	1 897 000	=
Hypotheken-Darlehne	112 800 000	=	+	113 000	=
Pfandbriefe in Umlauf	108 600 000	=	+	187 000	=

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Mai.

Petersburg, 26. Mai. [Ausweis der Reichsbank vom 26. Mai n. St.*)]

Kassenbestand	87 406 000	Zun.	262 000	Rbl.
Discontirte Wechsel	22 151 000	Abn.	350 000	-
Vorschüsse auf Waaren	396 000	Abn.	47 000	-
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	8 230 000	Zun.	1 637 000	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	11 991 000	Abn.	6 000	-
Contocurrent des Finanzministeriums	56 609 000	Abn.	1 697 000	-
Sonstige Contocurrenten	35 616 000	Abn.	4 329 000	-
Verzinsliche Depots	28 706 000	Zun.	10 000	-

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 19. Mai.

Concurs-Eröffnungen.

Manufacturwaarenhändler Wilhelm Kops zu Düsseldorf. — Hôtelpächter Peter Planthaber in Eutin. — Handelsgesellschaft F. W. Bode und Fabel zu Westerhüsen. — Firma Albert Levy, Concurrenzgeschäft zur goldenen 22, in Stuttgart. — Firma August Hummel jr., Farben- und Materialwaarenhandlung en gros, in Stuttgart. — Weinhändler Emil Mayer-Tresch zu Thann. — Kaufmann Wilhelm Mildt aus Wehlau.

Schlesien: Handelsgesellschaft Lübbert & Sohn hier; Verwalter: Kaufmann Ferdinand Landsberger; Anmeldefrist: 18. Juli. — Uhrmacher Julius Güttler hier; Verwalter: Kaufmann Carl Michalock; Anmeldefrist: 2. Juli. — Kaufmann Max Schlesinger, in Firma: M. Todtmann's Nachfolger M. Schlesinger, in Trebnitz; Verwalter: Kaufmann Reinhold Jungas; Anmeldefrist: 31. Mai. — Krämer Hermann Klinkert in Ober-Peilau I; Verwalter: Kaufmann Gustav von Einem in Reichenbach i. Schl.; Anmeldefrist: 24. Juni.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha Heydorn** mit Hrn. **Hermann Nicolaus,** Frankenstein i. Schl. Frl. **Bertha Warschauer,** Wittstock, mit Hrn. Apothekenbesitzer **Emil Heymann,** Berlin. Verw. Frau Major **Marie v. Ekartsberg,** geb. **Hetschko,** mit Hrn. General-Major z. D. **Fritz** Frhrn. **v. Wangenheim,** Gotha.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Professor Dr. **Karl Lehmann,** Rostock.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920. Dr. Landowicz, Kreiswundarzt, n. Gem., Gnesen. Dr. Dziedwypl, Gutsbes., n. Fam., Jezupol. Vogler, Kfm., Wüstegiersdorf. Zergiebel, Disponent, Berlin. Fallier, Kfm., Lübeck. Willasch, Rechnungs-Rath, Gnesen. Lamprecht, Lt. d. R. u. Ingen., Cosel. Thölke, Kfm., Lodz. Veith, Maurermeister, n. F., Oels. Czesni, Kfm., Bromberg. Frl. Czesni, Bromberg. Fixek, Kfm., Teschen. Prieuer, Beamter, n. F., Kattowitz. v. Fragstein, techn. Eisenb.-Betriebs-Secr., Lissa. Kniewel, Zahntechn., n. Gem., Beuthen. Schulz, Kfm., Berlin. Bettsack, Kfm., Liegnitz.

Klement, Holzhändl., n. Gem., Forst. Poppelauer, Kfm., Gleiwitz. Nowak, Hüttenbeamt., n. Gem., Beuthen. Wisok, Posen. Koblischke, Chemiker, Reichenbach. Turer, Chemiker, Winterthur. Wygasch, Maurermeister, n. Gem., Beuthen. Wygasch, Bautechn., Beuthen. Rudzinski, Kfm., Lodz. Schneider, Kfm., Neisse. Langer, Rector, Gleiwitz. Hetzer, Kfm., n. Fr., Lodz. Wagner, Rentier, Weidenau. Frl. Wagner, Weidenau. Bandlin, Kfm., Berlin. Pinner, Rechtsanw., Berlin. Deinert, Landw., Gossendorf. Hoffmann, Landw., Lewin. Maly, Compt., Hirschberg.

Hôtel de Rome, Albrechtsstrase Nr. 17. Fernsprechstelle 777. v. Rulitzki, Offizier, Kalisch. v. Gretschko, Offizier, Kalisch.

Rouge, Hauptlehrer, n. F., Ruda. Moser, Hauptlehrer, München. Kretschmer, Sem.-Lehrer, Pilchowitz. Zientek, Mater.-Verw., n. F., Königshütte. Claus, Avantageur, Oels. Schwergerl, Schul-Inspector, Brünn. Fitzger, Schul-Vorsteher, Brünn. Ihmetanz, Lehrer, Brünn. Exner, Lehrer, Brünn. Wandler, Beamter, Brünn. Matzke, Bureau-Vorsteher, Kattowitz. Pohl, Ober-Steuer-Contr., Oppeln. Scholtz, Landwirth, Waldorf. Jerchel, Gutsbes., Seiferdau. Dirlam, Gutsbes., Peklino. Czicho, Kfm., n. Sohn, Königshütte. Kuschel, Kfm., Breslau. Schmidt, Kfm., Hamburg. Hoffmann, Lehrer, n. Gem., Königshütte.

Courszettel der Breslauer Börse vom 27. Mai 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Sehr still.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,90 B	101,75 B
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,40 G	107,70 B
do. do.	3½	101,40 B	101,35 B
Liegn. Std.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,60 B	106,50 G
do. do.	3½	101,30 G	101,25 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,00 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	99,65 B	99,55 bz
do. Lit. A.	3½	99,55 bzG	99,55 bz
do. Rusticale	3½	99,55 bzG	99,55 bz
do. Lit. C.	3½	99,55 bzG	99,55 bz
do. Lit. D.	3½	99.55 bzG	99,55 bz
do. altl.	4	101,20 B	101,20 B
do. Lit. A.	4	101,20 B	101,10 bz
do. neue	4	101,20 B	101,10 bz
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,20 B	101,10 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,90 bz	101.95 bz
do. do.	3½	98,75à80 bz	98,85à80 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,00 bzG	103,00 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	98,60 bzG	98,70 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	97,75à65 bz	97,75 B
do. Serie II.	3½	97,75à65 bz	97,75 B
do. do.	4	101,20 B	101,00 G
do. rz. à 110	4½	110,90 G	110,90 bzG
do. rz. à 100	5	102,90 B	102,90 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	102,50 bz	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols (laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

		vorig. Cours.	heutig. Cours
abgest. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	100,90 G	100,90 G
abgest. dto. dto. v. 79.	4½	100,90 G	100,90 G
abgest. R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	100.90 G	100,90 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888	1889		
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	1 8/10	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombarden	1	1 6/10	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	7¾	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	4⅔	118,50 G	118,75 G
Marienb.-Mlwk.	3	⅓	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	2,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	173,40 bzB	173.25 bzB
Russ. Bankn. 100 SR	233,30 bz	235,10 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	97,60 B	—
Griechisch. Anl.	5	95,20 bz	95,40 B
do. cons. Goldr.	4	75,40 G	—
do. Monop.-Anl.	4	79.25 G	—
Italien. Rente	5	95.60 B	95,75 bzG
do. Eisenb.-Obl.	3	58.75 B	58,75à65bz
Krak.-Oberschl.	4	97.75 B	97,75 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	98,75 G	99.00 G 100er 9,25 bz
Oest. Gold-Rente	4	94,80 G	95,00 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	77,55à40 bz	77,50 G
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	124.25 B	124,25 bz
Poln. Pfandbr.	5	67,40 G	67,65à7,60 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	64,15 ebzG	64 50 bz
Rum. am. Rente	4	85,90 bz kl. 6,90 bz	85,90 bz kl. 6,90bz
do. do. do.	5	99,00 B	99,00 bzB
do. do. kleine	5	—	—
do. Staats-Obl.	6	102.90 G	102,90 G
Russ. 1880er Anl.	4	96,80 G	96,75 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	71,10 G	71,70 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,85 G	19,10 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,25 G	80,50 G
Ung. Gold-Rente	4	89,65 bzB	89,75 bzG
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	101,30 B	101.25 bzG
do. Pap.-Rente	5	85.95 bz	85,90à5,85 bzG

Bank-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	7	107,75 B	108,00 B
do. Wechslerb.	6	7	106,60 ebz	106 60 B
D. Reichsb.*)	5⅖	7	—	—
Oesterr. Credit	9 1/16	10⅝	—	—
Schles. Bankver.	7	8	124,00 G	124,25 bz
do. Bodencred.	6	6	121,75 B	122,00 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	138,00 G	138,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	6	95,00 G	95,00 G
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	128,50 B	128,00 B
do. Strassenb.	7	6	142,00 G	142,00 G
do. Wagenb.-G.	9	12	165,00 B bz	164,00 B bzB
Donnersmrckh.	3	4	86,90 à 6,25	86,50à75à50
Erdmnsd. A.-G.	6	6½	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	½	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	140,75 bz	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	130,00 B bz	130,00 B
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	6	97,75 à 6,50	96,85à7,25à7,00bzB
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	174,00 G	173,50 B
do. Portl.-Cem.	10	10	128,75 B	128,75 bzB
Oppeln. Cement	6	7	115,30 bzB	116,00 B
Schles. C. Giesel	12	10	129,00 G	129,00 B
do. Dpf.-Co.	8½	7	—	118,00 G
do. Feuervers.	31⅔	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	6⅔	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	6⅔	117,50 B	117,50 B
do. Lebensvers.	4	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	7⅔	—	140,50 bzG	141,00 bz
do. Cem. Grosch.	18½	14½	152,00 G	152,50 B
do. Zinkh.-Act.	9	13	184,00 G	182,50 G
do. do. St.-Pr.	9	13	184,00 G	182,50 G
Siles. (V. ch. Fab)	7	8	137,75 B	137,75 B
Laurahütte	6½	—	139,00 G	139,50 G
Ver. Oelfabrik	5¾	—	90,25 G	91.00 B

Wechsel-Course vom 27. Mai

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,10 B
do. do.	2½	2 M.	168,10 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,335 bzG
do. do.	3	3 M.	20,24 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	234,60 bz
Wien 100 Fl.	4	8 T.	173,00 G
do. do.	4	2 M.	172,25 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 27. Mai. **Preise der Cerealien.** Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weiss	19	—	18	80	18	40	18	—	17	40	16	90
Weizen, gelb	18	90	18	60	18	30	17	90	17	30	16	80
Roggen	16	40	16	20	15	90	15	70	15	50	15	30
Gerste	16	80	16	30	15	40	14	90	14	10	12	60
Hafer	16	20	16	—	15	50	15	30	15	10	14	90
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Breslau, 27. Mai. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,75—30,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,75 bis 27,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. b) ausländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,75—25,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M., b. ausländisches Fabrikat 9,80—10,20 M.

Breslau, 27. Mai. [Amtlicher Producten-Börse-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 161,00 Br., Mai-Juni 161,00 Br., Juni-Juli 161,00 Br., Juli-August 153,00 Br., Septbr.-Octbr. 149,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Mai 158,00 Br., Mai-Juni 158,00 Br., Juli-August 140,00 Br., September-October 135,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 74,00 Br., Septbr.-Octbr. 59,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 53,00 Gd., 70er 33,30 Gd., August-September 34,30 Br.

Zink (per 50 Kgr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 28. Mai:
Roggen 161,00, Hafer 158,00, Rüböl 74,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 27. Mai: 50er 53,00, 70er 33,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.